

DIE SIEGEL BALDUINS I. – EINE EINORDNUNG

Der im Rahmen des vom Deutschen Historischen Institut in Paris ausgerichteten Herbstkurses zu den Historischen Grundwissenschaften gehaltene Vortrag »Die Siegel der lateinischen Könige von Jerusalem am Beispiel Balduins I.« hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Siegel der lateinischen Könige von Jerusalem vorzustellen und sie in den größeren Kontext der Herrschersiegel einzuordnen¹.

Bereits in den ersten Jahren nach der Gründung des Königreichs Jerusalem durch die Teilnehmer des Ersten Kreuzzugs ist die Verwendung von Siegeln durch die Könige des jungen Reichs belegt². Die Beschäftigung mit ihnen ist keineswegs neu, schon im 17. Jahrhundert bekundeten Sammler Interesse an ihnen³.

Exemplarisch für die Siegel der lateinischen Könige von Jerusalem seien an dieser Stelle diejenigen Balduins I. (1058–1118) ausgewählt. Er hatte nach der kurzen Herrschaft – unter dem Titel des Schützers des Heiligen Grabes - seines Bruders Gottfried von Bouillon (ca. 1160–1100) den Königstitel angenommen⁴. Von Balduin stammen die ersten überlieferten Königssiegel, auf deren Basis sich trotz großer Verluste ein Vergleich wagen lässt⁵. So wird eine Einordnung der Siegel der Herrscher von Jerusalem in einen überregionalen Kontext ermöglicht.

Für dieses Vorhaben wird im Folgenden eines der insgesamt 17 Siegel Balduins, die im von Hans Eberhard Mayer und Claudia Sode erstellten Katalog enthaltenen sind⁶, vorgestellt. Anschließend ist zu untersuchen, welche Parallelen die Darstellung des Herrschers zu anderen zeitgenössischen Majestätssiegeln aufweist. Dafür werden verschiedene Siegel aus dem

¹ Für die kritische Durchsicht und die hilfreichen Anmerkungen zum Text danke ich Herrn Andreas Kistner vom Institut für Mittelalterliche Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, außerdem Dr. Johannes Wienand vom Institut für Alte Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für den Hinweis zur Übersetzung der byzantinischen Siegelumschrift.

² Hans Eberhard MAYER; Claudia SODE, Die Siegel der lateinischen Könige von Jerusalem, Wiesbaden 2014, S. 7. Die ausführliche Begründung für die Datierung der ersten bekannten Königssiegel auf die Jahre 1102/03 findet sich in: Hans Eberhard MAYER, Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten, München 1978, S. 10f.

³ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 1f.

⁴ Hans Eberhard MAYER, Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart ¹⁰2005, S. 79, 85f.

⁵ Bezüglich der genauen Verlustzahlen und der im Original erhaltenen Siegel sowie der Kopien siehe MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 61–85.

⁶ Ibid., S. 3.

europäischen und byzantinischen Raum herangezogen. Zum Schluss wird die Darstellung der Stadt Jerusalem auf dem Revers näher untersucht⁷.

Die große Ähnlichkeit der Siegel bringt Probleme für die eindeutige Zuordnung mit sich: Häufig sind die Siegel nur lose erhalten; hinzu kommt, dass es fünf Könige mit Namen Balduin gab, von denen nur Balduin II. seine Ordnungszahl verwendete⁸. Die vorliegende Arbeit hält sich an die von Mayer und Sode getroffene Zuordnung, da die Autoren der Analyse und Einordnung einzelner Siegel in ihrem Katalog viel Raum geben⁹.

Bevor die Siegel in den Fokus gerückt werden, scheint es angebracht, den Siegelführer biographisch kurz vorzustellen. Geboren wurde Balduin I. 1058 als Sohn des Grafen Eustachius II. von Boulogne (um 1020–1085) und Idas von Niederlothringen († 1113)¹⁰. Ursprünglich war eine weltliche Laufbahn für Balduin nicht vorgesehen, doch schlug er sie »zwischen 1076 und 1086 (...) (ein)«¹¹. Im Jahr 1096 brach er mit seinem Bruder Gottfried von Bouillon zum ersten Kreuzzug auf¹².

Im Jahre 1098 ließ Balduin sich von Thoros († 1098), dem Herrscher Edessas, adoptieren und folgte ihm nach dessen Ermordung wenige Monate später auf den Thron¹³. Die Grafschaft Edessa wurde somit der erste Kreuzfahrerstaat¹⁴, doch als Graf von Edessa herrschte Balduin nur kurze Zeit: Am 18. Juli 1100 starb Gottfried von Bouillon¹⁵, der 1099 die ihm angebotene Herrschaft über Jerusalem akzeptiert hatte¹⁶. Balduin wurde am 25. Dezember 1100 in der Geburtskirche zu Bethlehem zum König von Jerusalem gekrönt¹⁷. Während seiner Herrschaft gelang es ihm, die königliche Macht zu festigen und die Bevölkerung Jerusalems zu vergrößern. Er starb 1118 auf dem Rückmarsch von einem Feldzug nach Ägypten¹⁸.

Betrachtet man die erhaltenen Siegel der Könige von Jerusalem im Allgemeinen, so fällt zunächst auf, dass ihre überwältigende Mehrheit aus Blei besteht. Bis zum Jahr 1225 siegelten die Könige von Jerusalem ausschließlich in Blei, erst danach begann die Besiegelung mit

⁷ Ibid., S. 61.

⁸ Ibid., S. 24.

⁹ Ibid., S. 24–57.

¹⁰ Sylvia SCHEIN, Balduin I., in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 1, München, Zürich 1980, Sp. 1366.

¹¹ MAYER, Geschichte der Kreuzzüge (wie Anm. 4), S. 61.

¹² Ibid., S. 61.

¹³ Ibid., S. 69.

¹⁴ Ibid., S. 70.

¹⁵ Ibid., S. 85.

¹⁶ Ibid., S. 79.

¹⁷ Ibid., S. 86.

¹⁸ SCHEIN: Balduin I. (wie Anm. 10), Sp. 1366.

anderen Materialien¹⁹. Im Mittelmeergebiet war die Wahl von Blei als Material für Siegel allerdings durchaus nicht ungewöhnlich; allein aus klimatischen Gründen bot es sich an²⁰, denn Wachssiegel hielten sich schlicht nicht so lange, was sie aus naheliegenden Gründen für auf lange Zeit geltende Verfügungen unbrauchbar machte²¹. Der Brauch, Blei als Siegelmaterial zu verwenden, stammt aus der Antike und wurde nicht nur von der päpstlichen Kanzlei²², sondern auch von den byzantinischen Kaisern weitergeführt²³.

An der Bedeutung des Materials der Siegel der Könige von Jerusalem scheiden sich die Geister: Burkhardt vertritt die Ansicht, dass die Verwendung des Bleis »nicht nur mit klimatischen Gewohnheiten zu erklären«²⁴, sondern auch auf byzantinische Einflüsse zurückzuführen sei²⁵. Mayer wies indes nachdrücklich darauf hin, dass man die Verwendung dieses Materials »insbesondere bei den Herrschern (...) nicht überbewerten« dürfe²⁶. Er führt aus: »Natürlich ist die Bleibulle eine Imitation, aber wir wissen nicht, ob hier der Papst, Byzanz oder andere das Modell waren. Daß Balduin I. sich auf basileusähnliche (...) Höhen habe aufschwingen wollen, soll man nicht gleich unterstellen. Wir sind an nordalpine Verhältnisse gewöhnt, wo die Bleibulle mit den Karolingern aufgehört hat. Im ganzen mediterranen Bereich aber hat sie fortbestanden (...)«²⁷.

Wenngleich sich in den Siegeln späterer Könige von Jerusalem und auch unter den Darstellungen geistlicher Würdenträger starke byzantinische Einflüsse zeigen²⁸, so sollte gerade für die Anfangszeit unter Balduin I. von weitreichenden Interpretationen betreffs Imitationen Abstand genommen werden.

Wenden wir uns nun der Gestaltung der Siegel der Könige von Jerusalem zu: Sie weisen von Balduin I. bis zu Johann von Brienne (um 1169/74–1237) eine solch große Ähnlichkeit auf, dass Mayer und Sode einen »Generaltyp von Bleibulle«²⁹ identifizieren: »Kurz gesagt

¹⁹ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 5–7, 63.

²⁰ Ahasver von BRANDT, Werkzeug des Historikers, Stuttgart¹⁸2012, S. 139.

²¹ MAYER, Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten (wie Anm. 2), S. 14; siehe auch MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 11: »Die sparsame Verwendung von Wachssiegeln bei den Königen empfahl sich, weil sie im lateinischen Orient im weltlichen Bereich normalerweise lediglich für Beurkunden von nur vorübergehender Bedeutung verwendet wurden.«

²² Von BRANDT, Werkzeug des Historikers (wie Anm. 20), S. 139.

²³ Robert FEIND, Byzantinische Siegelkunde. Eine Einführung in die Sigillographie von Byzanz, Regenstein 2010, S. 35.

²⁴ Stefan BURKHARDT, Mediterranes Kaisertum und imperiale Ordnungen. Das lateinische Kaiserreich von Konstantinopel, Bad Langensalza 2014 (Europa im Mittelalter, 25), S. 192.

²⁵ Ibid., S. 192.

²⁶ MAYER, Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten (wie Anm. 2), S. 14.

²⁷ Ibid., S. 14.

²⁸ BURKHARDT, Mediterranes Kaisertum (wie Anm. 24), S. 193; zum Siegel des Patriarchen Fulcher: MAYER, Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten (wie Anm. 2), S. 12.

²⁹ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 15.

handelte es sich um ein Thron- oder Majestätssiegel, das auf dem Avers den thronenden gekrönten König mit Szepter und Kreuzglobus zeigt, mit der (hier im Sinne des klassischen Lateins regularisierten) Umschrift: † *N. DEI GRATIA REX IERUSALEM*, während man auf dem Revers die Stadt Jerusalem mit Stadtmauer, Stadttor und den drei Hauptgebäuden (Zitadelle des Davidsturms, Grabeskirche, Templum Domini) sieht mit der Umschrift: † *CIVITAS REGIS REGUM OMNIUM*³⁰. « Ein besonders gutes Beispiel für diesen Generaltyp bieten die hervorragend erhaltenen Abdrücke 5a und 5b des Stempels Nr. 3: Sie weisen alle oben genannten Kriterien auf, sieht man davon ab, dass in diesem Fall in der Umschrift *HIERVSALEM* verwendet wurde und der Davidsturm mit Fahnen bestückt ist.

Weder Gesicht noch Kleidung des Herrschers sind allzu detailliert gestaltet³¹. Eine wirklich fein ausgearbeitete Darstellung der Person Balduins I., wie man sie beispielsweise auf der ersten Kaiserbulle Heinrichs IV. (1050–1106) findet, die den sitzenden, gekrönten Herrscher ebenfalls *en face* zeigt³², trifft man bei keinem einzigen der im Original erhaltenen Siegelabdrücke dieses Königs an. Allerdings sind sie zum Teil auch zu stark beschädigt, um sie einwandfrei beschreiben zu können³³.

Die Darstellung der »Ganzfigur«³⁴, des sitzenden, gekrönten Königs mitsamt seiner Insignien ist mitnichten eine Neuheit in der Geschichte der Majestätssiegel: Sie geht auf Otto III. (980–1002) zurück, der so in den Jahren 997/998 mit seinen Siegeln zum Vorbild für zahlreiche Darstellungen der ihm nachfolgenden römischen Könige und Kaiser wurde. Doch nicht nur römische Könige und Kaiser verwendeten diesen Idealtyp des Majestätssiegels: Auch die Könige anderer Länder nahmen es sich zum Vorbild. Dieser Grundtyp des Majestätssiegels wurde über Jahrhunderte hinweg immer wieder aufgegriffen und verwendet³⁵. »Natürlich blieb es nicht statisch. Die Kronenformen unterscheiden sich, die Szepter weisen unterschiedliche Abschlüsse auf (Kreuze, Lilien, Adler, Kugeln), der Globus verfügt über ein eingraviertes oder aufgesetztes Kreuz. Die Haltung der Arme kann variieren, das Szepter wird ausnahmsweise rechts, der Globus links gehalten³⁶.«

Schon im für diese Arbeit vor allem bedeutenden 11. und frühen 12. Jahrhundert finden sich etliche Beispiele der Verwendung dieses Typs. Die erste Kaiserbulle Heinrichs IV. hat

³⁰ Ibid., S. 15.

³¹ Ibid., S. 64, Abb. 5a, 5b.

³² Otto POSSE, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von 751 bis 1913, Bd. 5, Dresden 1913, S. 22; siehe auch *ibid.*, Bd. 1, Dresden 1909, Tafel 17, 3.

³³ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), Abb. 5a–16b.

³⁴ Andrea STIELDORF, Siegelkunde. Basiswissen, Hannover 2004 (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften, 2), S. 76.

³⁵ Ibid., S. 76f.

³⁶ Ibid., S. 77.

bereits Erwähnung gefunden, doch auch andere Herrscher des 11. Jahrhunderts ließen sich auf ihren Siegeln in sitzender Position und ausgestattet mit den Insignien darstellen: Zu nennen sind hier unter anderem Heinrich III.³⁷ (1016/17–1056) sowie die französischen Könige Heinrich I. († 1060) und Philipp I. († 1108), die jeweils Siegel führten, auf denen sie in sitzender Haltung, gekrönt und ausgestattet mit den Insignien dargestellt wurden³⁸. Auch in England war das auf Otto III. zurückgehende Majestätssiegel bereits vor der Gründung des Königreichs Jerusalem bekannt. Das beweist ein Münzsiegel Eduards des Bekenner (ca. 1005–1066), das den König sitzend, mit angewinkelten Armen und den Insignien zeigt³⁹.

Der Generaltyp der Königsdarstellung auf den Siegeln nimmt sich also keinesfalls besonders aus. Vielmehr lässt sich wohl sagen, dass er sich in die Tradition der westlichen Herrscher einordnen lässt; ob es wirklich ein einzelnes, eindeutiges Vorbild gibt, an dem eine Orientierung stattgefunden haben mag, ist kaum mehr nachzuweisen. Es kann also festgestellt werden, dass für die Darstellung des Königs eine bereits etablierte Form gewählt wurde.

Ein markanter Unterschied der Königssiegel Balduins I. zu den anderen zeitgenössischen Siegeln findet sich in der Umschrift⁴⁰, die ob ihrer Bedeutung an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben werden muss: Balduin I. bezeichnet sich als *REX HIERVSALEM* und bezieht sich damit auf den Ort seiner Herrschaft⁴¹, während die Titel der oben erwähnten europäischen Herrscher sich ausnahmslos auf das jeweilige Volk beziehen: Heinrich III. nennt sich *ROMANORVM IMPERATOR AVGVSTVS*⁴², Heinrich IV. verwendet dieselbe Bezeichnung⁴³. Die Siegel der französischen Könige Heinrich I. und Philipp I. tragen jeweils die Bezeichnung *FRANCORVM REX*⁴⁴. Und das Siegel Eduards des Bekenner schließlich trägt die Umschrift *SIGILLUM EADVARDI ANGLORVM BASILEI*⁴⁵.

Ein Blick in die Urkunden Balduins I. zeigt allerdings, dass der Königstitel anfänglich wohl nicht unabänderlich war. So nennt er sich in D. Jerus.*32 *Balduinus dei gratia rex Hierosolimorum*⁴⁶. Auch die Bezeichnung *rex Ierusalimitanus* findet sich, beispielsweise in

³⁷ Wilhelm EWALD, *Siegelkunde*, München, Berlin 1914, Tafel 17, Abb. 6.

³⁸ Martine DALAS, *Corpus des sceaux français du Moyen Âge*, Bd. 2: *Les sceaux des rois et de régence*, Paris 1991, S. 141f.

³⁹ EWALD, *Siegelkunde* (wie Anm. 37), Tafel 22, Abb. 1.

⁴⁰ Für den Hinweis auf diesen interessanten Punkt danke ich den Teilnehmern der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion.

⁴¹ MAYER, SODE, *Die Siegel der lateinischen Könige* (wie Anm. 2), hier exemplarisch S. 65 und Abb. 5a

⁴² EWALD, *Siegelkunde* (wie Anm. 37), Tafel 17, Abb. 6.

⁴³ POSSE, *Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige* (wie Anm. 32), Bd. 1, Tafel 17, 3.

⁴⁴ DALAS, *Corpus des sceaux français* (wie Anm. 38), S. 141f.

⁴⁵ EWALD, *Siegelkunde* (wie Anm. 37), Tafel 22, Abb. 1.

⁴⁶ Hans Eberhard MAYER, *Die Urkunden der lateinischen Könige von Jerusalem*, Hannover 2010, Bd. 1, S. 151.

D. Jerus. 42⁴⁷, und in D. Jerus. * 52 begegnet man der bereits bekannten Formulierung *rex Iherusalem*⁴⁸. Tatsächlich stellt Mayer erst unter Balduin II. eine einheitlichere Verwendung des Königstitels fest, die sich aber auf lange Sicht auch nicht durchsetzen konnte⁴⁹.

Möglicherweise wählte man die Form *rex Hierusalem* für das Siegel schlicht aus Platzgründen, schließlich schwankt der Gesamtdurchmesser der erhaltenen Abdrücke zwischen 42 mm und 50 mm⁵⁰. Da also die Bezeichnung Balduins I. als *rex Hierusalem* unter seinen Titeln keinesfalls exklusiv ist, ist eine zu starke Konzentration auf diesen auffälligen Punkt wahrscheinlich eher irreführend.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle noch ein Blick in den byzantinischen Raum geworfen. Wie bereits beschrieben, siegelten die oströmischen Kaiser häufig in Blei, später auch in Gold⁵¹. Für diese Arbeit bietet sich die Beschäftigung mit einem Siegel des in etwa gleichzeitigen Alexios' I. (1048/57–1118) an. Er wird ungefähr im gleichen Alter wie Balduin I. gewesen sein, und es war Alexios, dessen Gesandte 1095 auf Konzil von Piacenza um militärische Unterstützung geworben hatten, was den Ersten Kreuzzug auslöste⁵².

Exemplarisch herangezogen wird eine besonders gut erhaltene Bleibulle, ein molybdobullon (τὸ μολυβδόβουλλον) Alexios' I.⁵³ Wie bei den Siegeln der Könige von Jerusalem handelt es sich beim ausgewählten Exemplar um eine beidseitige Prägung. Auf dem Avers findet sich eine Christusdarstellung, die den Gottessohn mit Heiligenschein *en face* auf einem Thron mit hoher Lehne zeigt. Die Inschrift Ἰ(ησοῦ)ς Χ(ριστό)ς (Jesus Christus) identifiziert ihn eindeutig⁵⁴.

Avers zeigt sich ein Abbild Alexios' I. Es handelt sich ebenfalls um eine Vorderansicht des bärtigen Kaisers mit kreuzgekrönter Weltkugel in der linken und dem Szepter in der rechten Hand, allerdings steht er im Gegensatz zu den bisher präsentierten Herrscherdarstellungen aufrecht⁵⁵. Die Umschrift lautet Ἀλεξίω δεσπότῃ τῷ Κομνηνῷ⁵⁶, »dem Herrscher Alexios Komnenos«. Die stehende Kaiserfigur ist indes keine Erfindung

⁴⁷ Ibid., S. 166.

⁴⁸ Ibid., S. 178.

⁴⁹ Ibid., S. 44.

⁵⁰ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 64, 66, Abb. 5a, 7a.

⁵¹ Robert FEIND, Byzantinische Siegelkunde. Eine Einführung in die Sigillographie von Byzanz, Regenstein 2010, S. 35f.

⁵² MAYER, Geschichte der Kreuzzüge (wie Anm. 4), S. 16.

⁵³ John W. NESBITT, Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, Bd. 6: Emperors, Patriarchs of Constantinople, Addenda. Washington, D.C. 2009, Nr. 88.4. Besser erkennbar auf: Dumbarton Oaks, Research Library and Collection. <http://www.doaks.org/resources/seals/byzantine-seals/BZS.1958.106.611/view> (30.11.2016).

⁵⁴ NESBITT, Catalogue of Byzantine Seals (wie Anm. 53), Nr. 88.4.

⁵⁵ Ibid., Nr. 88.4.

⁵⁶ Ibid., Nr. 88.4.

Alexios' I.: Einige seiner Vorgänger wie etwa Nikephoros III. Botaneiates⁵⁷ (Kaiser 1078–1081) und Michael VII. Dukas⁵⁸ (vielleicht vor 1050–1090) verwendeten sie ebenfalls. Auch finden sich bei beiden Christusdarstellungen auf dem Avers⁵⁹.

Mayer und Sode postulieren in ihrer Generalbeschreibung, dass der König von Jerusalem auf seinem Thronsigel »bis in die Anfangsjahre des Königs Amalrich nach dem Vorbild byzantinischer Kaiser eine Chlamys« trug⁶⁰. Ob sich aber bereits Balduin I. bezüglich seiner Kleidung konkret an einer byzantinischen Kaiserbulle orientierte, darf an dieser Stelle angezweifelt werden, denn ähnliche Kleidungsstücke finden sich auch auf Darstellungen Heinrichs IV.⁶¹, Heinrichs I. von Frankreich⁶², Philipps I. von Frankreich⁶³ sowie auf dem Münzsiegel Eduards des Bekenners⁶⁴. Jede einzelne der hier aufgezählten Darstellungen weist darüber hinaus eine Detailfülle wie z. B. Faltenwurf auf, die den Abbildern Balduins I. wie bereits angemerkt fast vollständig fehlt.

Es fällt an dieser Stelle schwer, eine direkte⁶⁵ Beeinflussung der frühen Siegel der Könige von Jerusalem durch die der byzantinischen Kaiser anzunehmen. Mayer hat von voreiligen Schlüssen aufgrund des Materials bereits abgeraten, und die einzige Ähnlichkeit in der Darstellung der abgebildeten Figuren auf dem byzantinischen und dem Siegel des Königs von Jerusalem findet sich zwischen dem thronenden Christus und dem ebenfalls thronenden Balduin I. Eine Orientierung an dieser Christusdarstellung ist aber gleich aus mehreren Gründen abwegig: Zum einen konnte bereits gezeigt werden, dass eine große Ähnlichkeit zu

⁵⁷ NESBITT, *Catalogue of Byzantine Seals* (wie Anm. 53), Nr. 85.6; Dumbarton Oaks, Research Library and Collection. <http://www.doaks.org/resources/seals/byzantine-seals/BZS.1951.31.5.9/view> (30.11.2016).

⁵⁸ NESBITT, *Catalogue of Byzantine Seals* (wie Anm. 53), Nr. 84.4; Dumbarton Oaks, Research Library and Collection. <http://www.doaks.org/resources/seals/byzantine-seals/BZS.1951.31.5.1674/view> (30.11.2016).

⁵⁹ NESBITT, *Catalogue of Byzantine Seals* (wie Anm. 53), Nr. 85.6; Nr. 84.4.

⁶⁰ MAYER, SODE, *Die Siegel der lateinischen Könige* (wie Anm. 2), S. 60.

⁶¹ POSSE, *Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige* (wie Anm. 32), Bd. 1, Tafel 17, 3.

⁶² DALAS, *Corpus des sceaux français* (wie Anm. 38), S. 141.

⁶³ *Ibid.*, S. 142.

⁶⁴ EWALD, *Siegelkunde* (wie Anm. 37), Tafel 22, Abb. 1.

⁶⁵ Dass es eine indirekte Beeinflussung gegeben hat, soll an dieser Stelle selbstverständlich nicht ausgeschlossen werden. Eine Untersuchung der Beeinflussung früherer westlicher Herrscherbilder auf Siegeln durch die byzantinischen Kaiser ist keineswegs unergiebig, schließlich ließen sich beispielsweise schon Otto I. (STIELDORF, *Siegelkunde* [wie Anm. 34], S. 76.) und Otto III. mit Chlamys darstellen (EWALD, *Siegelkunde* [wie Anm. 37], Tafel 17, Abb. 4 u. 5.). Ob sich die Ottonen aber wiederum an Byzanz orientierten, immerhin war Otto III. der Sohn einer Griechin (Stefan WEINFURTER, *Otto III. [983–1002]*, in: Bernd SCHNEIDMÜLLER, Stefan WEINFURTER [Hrsg.], *Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I.*, München 2003, S. 76.), ob sie an die ebenfalls weit zurückreichende Gewohnheit der Verwendung antiker weströmischer Gemmen durch die westlichen Kaiser anknüpften (STIELDORF, *Siegelkunde*, S. 75; Erich KITTEL, *Siegel*, Braunschweig 1970 [Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde, 11], S. 207f.), oder ob und inwiefern eine Mischung der Einflüsse vorliegt, kann hier nicht erläutert werden. Kurz diskutiert wird dieser Punkt bereits bei Burkhardt, der den byzantinischen Einfluss auf die europäischen Siegel heraushebt (BURKHARDT, *Mediterranes Kaisertum* [wie Anm. 24], S. 193f.) und auch Kittel hat dem byzantinischen Einfluss auf westliche Herrschersiegel, beginnend bei den Bullen Karls des Großen, Aufmerksamkeit geschenkt (KITTEL, *Siegel*, S. 224f.).

Haltung, Umschrift und Insignien auf den Siegeln westlicher Herrscher besteht. Zweitens unterscheidet sich die Christusdarstellung auf dem Siegel Alexios' I. in vielen Details vom Siegel Balduins I. Exemplarisch sei an dieser Stelle angemerkt, dass Christus auf einem reich geschmückten Thron dargestellt ist, während Balduin auf einem lehnlosen Schemel sitzt. Zum dritten hat Mayer bezüglich der Interpretation, Balduin I. habe sich in »basileusähnliche (...) Höhen (...) aufschwingen wollen«⁶⁶, bereits zur Vorsicht geraten. Die Orientierung an einer byzantinischen Christusdarstellung erscheint somit ungleich abwegiger.

Abschließend sei ein kurzer Blick auf die Rückseite der Siegel der lateinischen Könige von Jerusalem geworfen: Wie bereits erwähnt findet sich dort eine Darstellung Jerusalems mit der Umschrift † *CIVITAS REGIS REGUM OMNIUM*. Die drei Gebäude hinter der Stadtmauer mit dem Tor identifizieren Mayer und Sode als Grabeskirche, Davidsturm und Templum Domini⁶⁷.

Die Darstellung der für den Herrscher namengebenden Stadt und das Führen derselben im Siegel ist, wie schon das Thronsiegel, ebenfalls keine Erfindung der Könige von Jerusalem. Wirft man abermals einen Blick gen Westen, wird eine Anlehnung an die Romdarstellungen auf den Kaiserbulln schnell offenbar: Rombilder und/oder die namentliche Erwähnung der Stadt auf den Kaiserbulln weisen eine lange Tradition auf⁶⁸. Bereits auf einer Bulle Karls des Großen war eine solche Abbildung zu sehen. Dieser Rombezug schlug sich auch in den Umschriften der Bullen verschiedener Kaiser häufig noch einmal ausdrücklich nieder⁶⁹. Karl der Große hatte während seiner Kaiserherrschaft bezüglich seiner Anbindung an Rom in Titel und Habitus noch große Vorsicht walten lassen, um keinen Konflikt mit dem Basileus heraufzubeschwören und gleichzeitig eine gewisse Unabhängigkeit des Titels sowohl von Rom als auch vom Papst zu erlangen⁷⁰. Doch schon seine direkten Nachfolger bedurften beider Aspekte, um sich ihrer Macht zu versichern⁷¹. Die enge Verknüpfung der Kaiserwürde mit Rom und die Darstellung der Stadt in Schrift und Bild auf den Siegeln der Kaiser wurden somit zum »Bekenntnis zu den Herrschaftsgrundlagen«⁷².

⁶⁶ MAYER, Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten (wie Anm. 2), S. 14.

⁶⁷ MAYER, SODE, Die Siegel der lateinischen Könige (wie Anm. 2), S. 61.

⁶⁸ STIELDORF, Siegelkunde (wie Anm. 34), S. 76.

⁶⁹ KITTEL, Siegel (wie Anm. 65), S. 225, 228–230.

⁷⁰ Percy Ernst SCHRAMM, Kaiser, Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des karolingischen Reiches bis zum Investiturstreit, Darmstadt 1957, S. 13–15.

⁷¹ Ibid., S. 15.

⁷² STIELDORF, Siegelkunde (wie Anm. 34), S. 76.

Was Rom als »Grundlage der Kaiserwürde«⁷³ für die westlichen Herrscher war, das war Jerusalem für seine Könige, die die Stadt nicht nur im Titel trugen, sondern ihr Abbild ebenfalls in ihre Siegel aufnahmen. Burkhardt hat sich anhand eines Siegels Balduins IV. (1161–1185) mit der Jerusalemdarstellung beschäftigt⁷⁴. Da es der Generalbeschreibung entspricht und der auffälligste Unterschied zum Siegel Balduins I. im Seitenwechsel von Grabeskirche und Templum Domini liegt⁷⁵, besitzt Burkhardts Analyse an dieser Stelle auch für frühere Siegel Gültigkeit: »Die Quelle des kaiserähnlichen Ranges (...) zeigt sich auf der Rückseite (...): (...) der König von Jerusalem konnte als Stellvertreter Christi – des Königs der Könige – auch supraregnalen Rang in Anspruch nehmen⁷⁶.«

Die Aufnahme der Stadt Jerusalem in das Bleisiegel der Könige hat also mehrere Bedeutungsebenen zum Inhalt: Zum einen besteht eine gewisse Notwendigkeit des Rückbezugs auf die eigentliche Herrschaftsgrundlage, ohne die der Königstitel wertlos wäre. Zum anderen aber präsentierte sich Balduin I. von Anfang an als äußerst selbstbewusster Herrscher, der sich am Stil der kaiserlichen Bullen orientierte.

Abschließend lässt sich sagen, dass Balduin I. als König von Jerusalem für sein Siegel bereits bekannte Vorbilder wählte. Damit adaptierte er selbstverständlich auch – ob bewusst oder unbewusst – die diesen Vorbildern zugrundeliegenden Ansprüche, die sich insbesondere in der Abbildung Jerusalems auf dem Revers der Siegel deutlich zeigen. Mit der Wahl der Darstellungen prägte er einen bestimmten Typ der Königssiegel, der sich nicht nur im Material, sondern im Großen und Ganzen auch in der Darstellung von Herrscher und Stadt über Generationen hinweg erhalten sollte.

⁷³ KITTEL, Siegel (wie Anm. 65), S. 228.

⁷⁴ BURKHARDT, *Mediterranes Kaisertum* (wie Anm. 24), S. 193.

⁷⁵ *Ibid.*, Abb. 21b.

⁷⁶ BURKHARDT, *Mediterranes Kaisertum* (wie Anm. 24), S. 193.